



# Lübecker

# Volksbote

Tageszeitung für das arbeitende Volk

Nummer 280

Mittwoch, 1. Dezember 1926

33. Jahrgang

## Briands Antwort an Wirth und Stresemann

### Große Rede in der Kammer

Paris, 30. November (Fig. Drahtb.)

Die Kammer hat am Dienstag die Beratung des Haushalts des Ministeriums des Auswärtigen in einer Vormittags- und Nachmittagsitzung fortgesetzt. Nachmittags ergriff

Briand

das Wort und gab einen Ueberblick über die verschiedenen Probleme der internationalen Politik. In China sei ohne Zweifel eine nationalistische Bewegung festzustellen, der Frankreich jedoch nicht in die Arme fallen möchte. In den dunkelsten Teilen des Landes herrsche eine außerordentliche Feindseligkeit gegen die Fremden; es sei eine bedeutende Propaganda, diese unzufriedenen Schichten zur Niedermehelung der Fremden aufzuheben. Frankreich habe in China die gemäßigteste Haltung eingenommen. Französische Kanonenboote seien beschossen worden, ohne auf die Herausforderung zu antworten.

Dann ging Briand zu dem

Verhältnis Frankreichs zu Italien

über. Er erinnerte an die mehrfachen außerordentlich peinlichen Zwischenfälle der letzten Zeit, wegen derer der diplomatische Vertreter Frankreichs bei Mussolini Schritte unternommen und Vergünstigung erhalten habe. Die guten Beziehungen seien wieder aufgenommen worden, und gegenwärtig trübe nichts die korrekten Beziehungen zwischen Frankreich und Italien. Italien habe Sorgen wegen seiner Ueberbevölkerung. Aber Frankreich habe großzügig sein Land und seine Kolonien der italienischen Auswanderung geöffnet, um so mehr müsse „der Familienzwist“ aufhören.

Beziehungen Frankreichs zu Deutschland

eingehend, betonte Briand, daß Frankreichs Politik eine Politik des Friedens sei. Um den Frieden zu erreichen, müsse man darauf gefaßt sein, „allerhand spöttischen Kritiken ausgesetzt zu werden. Wenn aber zwischen Frankreich und Deutschland keine Annäherung zustandekomme, gäbe es nie einen dauernden Frieden. Der Völkerbund habe im Interesse des Friedens schon Großes geleistet, wenn er dabei auch schwere Kämpfe mit „nationaler Selbstsucht“ auszufechten gehabt habe. Aber eines Tages sei es schon gegenüberstanden. Die beiden Regierungen hätten sich dem ihm, Briand, als Präsident des Völkerbunds rats trotzdem gelungen, einen Krieg zu verhindern, als die beiden Armeen sich Schiedspruch des Völkerbundes unterworfen und die Waffen niedergelegt. Die Politik von Locarno sei ein Versuch gewesen, den Völkerbund praktisch auszudehnen. Es sei ohne Zweifel hoch einzuschätzen, daß Deutschland freiwillig ein Abkommen unterzeichnet habe, in dem es Frankreichs Grenzen anerkennt und darauf verzichtet, zur Regelung von Konflikten mit seinen Nachbarn zu den Waffen zu greifen. Dieses Abkommen sei rechtskräftig geworden mit dem Eintritt Deutschlands in den Völkerbund. Mehrere Redner hätten von

„Enttäuschungen“

nach der Besprechung von Thoiry gesprochen. Man dürfe aber nicht vergessen, daß letzter erst drei Monate verfloßen sind. Die Besprechung von Thoiry sei nur eine von zahlreichen ähnlichen Besprechungen gewesen, die Locarno folgten. Stresemann und er, Briand, hätten es als selbstverständlich angesehen, durch Besprechungen alle Schwierigkeiten zu regeln, die sich zwischen Frankreich und Deutschland ergeben könnten.

Frankreich stehe nicht im Rheinlande, um Deutschland herauszufordern; das Rheinland sei besetzt, weil es ein Pfand darstelle. Die Bestimmungen eines Friedensvertrages könnten, wenn beide Unterzeichner einverstanden seien, ganz gut humaner gestaltet werden, und ebenso könnte eine Besetzung erleichtert werden. Briand warnte dann die Kammer vor den zahlreichen Kommentaren, die sich an die Unterredung von Thoiry und besonders an die Reichstagsreden von Stresemann und Wirth angeschlossen hätten. Stresemann sei ohne Zweifel mit ihm in mehreren Punkten uneinig; aber das sei grade der Sinn und der Zweck der Diplomatie, sich über Unstimmigkeiten auszusprechen. Deshalb könne eine Besprechung zwischen zwei Ministern in einem Wirtshause nicht plötzlich die Lage zwischen Frankreich und Deutschland umstülpen und eine blutige Vergangenheit auslöschen. Die Hauptfrage sei der gute Wille auf beiden Seiten. Das hätten auch die Völker eingesehen, als sie damals ausriefen: „Endlich sprechen sich die beiden aus.“ (Beifallster Beifall links.)

Briand betonte dann, daß er den unumstößlichen Willen habe, eine neue Katastrophe zu vermeiden.

In einem neuen Kriege gäbe es weder Sieger noch Besiegte. Es wäre der Zusammenbruch Europas. Frankreich sei stolz darauf, daß es den Frieden wolle. Es wolle natürlich nicht den Frieden ohne Sicherheit. Deshalb müsse die Völkerbundkontrolle an die Stelle der gegenwärtigen Militärkontrolle treten und die Frage der deutschen Entwaffnung endgültig geregelt werden. Gewiß sei der Weg zur deutsch-französischen Verständigung lang, aber man werde ihn bei gutem Willen auf beiden Seiten zurücklegen. Ueberall spreche man von „nationaler Einigkeit“, ganz besonders in Frankreich. Man täte besser, diese nationale Einigkeit endlich in der auswärtigen Politik durchzuführen. Frankreich sei nach seiner Ueberzeugung entschlossen, „die Keibel“, die noch über dem Lande lasten, abzuschütteln und den Weg des Friedens zu wählen.

Briand streifte dann in kurzen Worten

die Rede Dr. Wirths,

in der er im Reichstag ausführte, Deutschland habe ein Opfer gebracht, indem es in den Völkerbund eingetreten sei und Locarno unterzeichnet habe. Diese Darstellung Dr. Wirths sei unrichtig. Der Eintritt in den Völkerbund sei kein Opfer, sondern eine Ehre. Opfer habe Frankreich gebracht. 20 Proz. der beschlagnahmten Wohnungen im Rheinlande seien den Besitzern zurückgegeben worden; eine weitgreifende Amnestie sei erlassen, neun Zehntel der deutschen Forderungen seien erfüllt worden. Frankreich habe das weitgehendste Entgegenkommen gezeigt. Das bedeute nicht einen Bankrott seiner Politik. Diese Zugeständnisse habe es gemacht, um die Beziehungen zwischen den beiden Völkern zu verbessern. In der Tat sei auch sofort eine Besserung eingetreten, und die beiden leitenden Außenminister hätten sich ausgesprochen. Das sei bereits ein großer Fortschritt. Vielleicht sei Locarno ein verfrühter Versuch gewesen. Trotzdem glaube er, daß dieser Versuch dem Empfinden der weitaus größten Zahl der Franzosen entsprochen habe. Man habe ihm den Vorwurf gemacht, daß er in Genf einen Fehler begangen habe, als er dort den Edelmut Deutschlands unterstrich. Wenn das ein Fehler sei, so mache er sich eine Ehre daraus, ihn begangen zu haben. (Beif. Beifall auf der Linken.)

## Wiederbelebungsversuche am Schundgesetz

Berlin, 1. Dezember (Radio.)

Zwischen der Deutschen Volkspartei und dem Zentrum fanden am Dienstag Verhandlungen statt, um eine Einigung über die Gestaltung des Schund- und Schmutzgesetzes zu erreichen. Das Zentrum hatte bereits am Montag mit Rücksicht auf die bayrische Volkspartei die Reichspräsidenten an Stelle der Landespräsidenten abgelehnt. Die Völkische Zeitung glaubt, daß sich das Zentrum schließlich doch bereit finden werde, sich mit der Einsetzung von Reichspräsidenten einverstanden zu erklären, wenn Demokraten und Deutsche Volkspartei dem Zentrum in der Frage der Zusammensetzung der Reichspräsidenten entgegenkommen. Hier ist der springende Punkt bekanntlich die Forderung auf Entsendung von Vertretern der Religions-Gesellschaften in die Präsidentschaft. Im Laufe des Mittwoch werden offizielle Besprechungen zwischen sämtlichen Regierungsparteien stattfinden. Ob dabei ein Kompromiß zustande kommt, ist allerdings noch sehr fraglich.

## Neue Zolllasten des Landbundes

Der Reichslandbund hat im Rahmen des Kampfes um die Verlängerung der bisher ermäßigten Getreidezölle der Reichs-

regierung eine Eingabe übergeben, in der er die im deutsch-schwedischen Handelsvertrag festgelegten Zölle als Mindestzölle fordert. Das würde eine Erhöhung des jetzt geltenden Satzes von Weizen auf 6,50 RM., für Roggen und Hafer auf 6 RM. und für Gerste auf 5 RM. bedeuten. Außerdem würden sich die Schwedenzölle durch eine stärkere Belastung für Schweinefleisch, Fett und Schmalz auswirken. Des weiteren fordert der Reichslandbund nochmals die Erhöhung des Zuder- und des Weichholzes. Angesichts der unnatürlich hohen Getreidezölle dürfte die Forderung des Reichslandbundes nur Demonstrationswert haben. Es ist zu erwarten, daß die Regierung dem sozialdemokratischen Antrag auf Verlängerung der bisher geltenden Zölle um sechs Monate zustimmen wird.

Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion wird hinsichtlich des Zuderzolls einen Antrag einbringen, der die Verminderung der Zuderverbrauchsschuld und einen Ausgleich des finanziellen Ausfalls durch Erhöhung anderer Abgaben vorseht.

## Die Rache des Duce

Berlin, 1. Dezember (Radio.)

Nach einer halbamtlichen Meldung aus Rom sind auf Grund des neuen Gesetzes bisher 522 Personen wegen antisemitischer Gesinnung aus ihrer Heimat deportiert worden.

## Wilhelminische Außenpolitik

S. Lübed, 1. Dezember.

Wilhelms Geist geht um. Zwar Wilhelm selbst, so vernünftig er in Doorn im Bett der glücklich erkrankten Millionen prägt — seine kürzlich gemeldete Krankheit entpuppte sich bald als eine harmlose Grippe — ER selbst wird von niemand mehr ernst genommen, nicht einmal mehr vom wildesten Monarchisten.

Aber verfolgt man die deutsche Außenpolitik der letzten Wochen einmal nicht durch den Spiegel der braven deutschen Regierungsprese — da ist sie äußerst nüchtern und langweilig — sondern durch die Brillen ausländischer Zeitungen, hält man daneben, was bruchstückhaft und verworren in Deutschland selbst ans Licht dringt, dann fühlt man sich zurückverjetzt in die „herrlichen“ Zeiten, da ER das Wort von der „deutschen Treue“ zum Witzwort der Welt machte.

Was war das Kennzeichen seiner Außenpolitik? — Gewiß nicht das bewußte Hinarbeiten auf einen Krieg; das war viel mehr die Sache der Herren vom Alldentschen Verband, die ihn in ihre Netze zu verstricken strebten. Es war vielmehr die Unrast, das Ueberalldabeiwollen, die Uebersehlaueit und Direktionslosigkeit. Verständlich nur als Ausdruck seines kranken Geistes.

So wie er selbst uns jetzt erkennbar wird, immer zum Plagen gefüllt mit neuen und unerfunden Kombinationen, halb fertig gedachten Gedanken, aufgeregter und hastig, jeden Tag etwas Neues beginnend, nichts beendend, dabei sprunghaft wechselnd zwischen überspannter Hoffnung beim Beginn einer Aktion und verzweifelter Hoffnungslosigkeit bei der ersten Schwierigkeit, so liegt heute, nach Dejjnung der Geheimarchive die deutsche Außenpolitik seiner Regierungszeit vor uns, ein Sammelsurium der verschiedensten Umläufe und des immer gleichen Mißerfolges, das Werk eines Neurasthenikers.

Bald wurde versucht mit Rußland gegen England, bald mit England gegen Rußland zu konspirieren; dazwischen führer nach allen Seiten, zu den Buren gegen England, zu den Engländern gegen die Buren — der Erfolg ist allzu bekannt: Wir hatten nur noch Feinde.

Und heute? — Nach außen hin scheint es, als hätten wir mit dem Geist dieses Systems endgültig gebrochen, als sei die deutsche Außenpolitik heute einfach und geradlinig auf eine Verständigung mit Frankreich gerichtet. Und es mag sein, daß Stresemann ernsthaft gewillt ist, an diesem Kurs festzuhalten. Freilich auch er hat erst nach langem und für Deutschland verhängnisvollem Irrweg zu dieser Linie gefunden; jahrelang hat auch er, wie alle die überschlauen Diplomaten Deutschlands, versucht, England gegen Frankreich auszuspielen, mit Hilfe Englands sich den Reparationspflichten zu entziehen — auch da ist der Erfolg bekannt, der Ruhrkrieg und sein bitteres Ende.

Nun sind die Verhandlungen mit Frankreich ins Stocken geraten; die Hoffnungen auf Thoiry haben sich bis heute nicht erfüllt, — aus Gründen, die nicht allein bei Frankreich und nicht allein bei Deutschland zu suchen sind; und schon ist das Rumoren wieder im Gange. Das Rumoren, von dem man nicht genau weiß, von wannen es kommt, wohin es geht, ob das Auswärtige Amt dahinter steht oder dagegen, das aber doch nicht leicht genommen werden darf.

Um mit dem Schwerwiegendsten zu beginnen: Es steht heute fest, daß genau wie während des Krieges in Deutschland eine militärische Nebenregierung besteht, daß die Reichswehr Politik macht, und zwar nicht nur innere Politik mit den Arbeitgeberverbänden, sondern auch auswärtige Politik — und zwar durchaus nicht im Sinne der Stresemannschen Reden. Rußland heißt der Verbündete der Reichswehr. Mit den Bolschewiki möchte man dort zusammenarbeiten — oder hat es schon getan. Wie weit — man frage Herrn Stresemann, der allerdings vor der Defizientlichkeit wohl kaum Auskunft darüber geben wird.

Aber nicht nur im Osten haben wir einen verdächtigen Freund, sondern auch im Süden. Mussolini hat zwar keinerlei Anstalten gemacht, die deutschen Südtiroler Angehöriger zu behandeln, aber er ist trotzdem seit einigen Wochen wieder der große Mann der „nationalen“ Presse. Warum? — Weil er mit Frankreich im Streit liegt und dabei gern Deutschland auf seiner Seite hätte. In der ausländischen Presse kann man Genaueres darüber nachlesen. Mussolini möchte gern einen kleinen Kolonialraub machen; er bietet Deutschland an, Halbpferd zu machen; auch wir sollen etwas abbekommen, wenn wir ihm die Leiter halten. Ein lares Nein ist darauf von Berlin aus nicht erfolgt, und in Frankreich zeigt man sich recht verstimmt über diese neue unnatürliche Freundschaft von Wolf und — „deutschen Politikern“.

Erwähnt man noch kurz, daß es natürlich auch eine Strömung gibt, die Deutschland gern wieder in die Arme der imperialistischen Regierung Englands zurückzuführen möchte, und eine vierte, die in einem Militärbündnis mit Frankreich das Heil erblickt, dann erscheint die Festhaltung nicht mehr übertrieben, daß wir auf außenpolitisch

dem Gebiet drauf und dran sind, in wilhelminischen Bahnen zu wandeln.

Unnötig auszuführen, wohin uns diese Heberschlaucht führen muß! Wie wir uns den außenpolitischen Kurs denken, das ist bekannt und durch die Beschlüsse von Luxemburg neuerdings bekräftigt. Wenigstens in der großen bestimmenden Linie; auf die Schwierigkeiten im einzelnen, die sich aus dem momentanen Stillstand der Verhandlungen mit Frankreich ergeben, werden wir in einem weiteren Artikel eingehen.

## Rheinlandfragen im Reichstag

242. Sitzung vom 30. November 1926

Die Sitzung wird um 3 Uhr eröffnet — Mehrere Aufwertungsanträge werden dem Rechtsausschuß überwiesen. Darauf wird die zweite Beratung des zweiten Nachtragesatzes bei dem Haushalt des Reichsverkehrsministeriums begonnen.

Abg. Kenzler (Komm.) wünscht die baldige Durchführung der Kanalprojekte. Der Redner bebringt dann die Verhältnisse bei der Reichsbahnverwaltung, die ihre Rationalisierungsbestrebungen auf Kosten der Arbeiter durchführt. Darunter müßte die Betriebsicherheit leiden. Es sei eine Unverschämtheit von der Reichsbahn, wenn sie behaupte, die Unfälle der letzten Zeit seien nicht auf Überanstrengung des Personals zurückzuführen. — Der Haushalt wird darauf nach den Ausschlußbeschlüssen angenommen.

Es folgt der Haushalt für die besetzten Gebiete in Verbindung mit der Beratung der Ausschlußbeschlüsse über erweiternde Maßnahmen zur Linderung der Not der Frankengeldempfänger. Weiter die Ausschlußverhandlungen bezüglich Abg. v. Guérard (Zit.). — Abg. Bohla (Komm.) bemängelt die mangelhafte Unterstützung der Arbeiter in den besetzten Gebieten. Auch die Beihilfe für die Saargänger müsse erhöht werden.

Abg. Kirchmann (Soz.) spricht die Erwartung aus, daß für das besetzte Gebiet unter Berücksichtigung der Gefahren, denen die deutsche Bevölkerung im besetzten Gebiet ausgesetzt ist, in großzügiger Weise als bisher gesorgt wird. Es ist jetzt notwendig, zu einem Abschluß zu gelangen, der den Versprechungen gerecht wird, die im Ruhrkampf gemacht worden sind.

Das Ministerium mag sich darauf berufen, daß es in dem ihm gesteckten Rahmen einen Unterschied zwischen den Großindustriellen, den Kleinrentnerkreisen und Arbeitern machen muß, und daß es daran nichts ändern kann. Aber auf Grund der Verhältnisse im besetzten Gebiet wird es immer wieder hören müssen, daß man in größtmöglicher Weise die Schäden, die die Industrie erlitten hat, mit 700 Millionen Mark abgegolten hat, während man auf der anderen Seite die minderbemittelten Kreise in kleinlicher Weise behandelt. Ihre (zum Minister gewandt) Aufgabe muß es sein, dafür zu sorgen, wiederzugumachen, was in den schwersten Tagen des besetzten Gebietes und den schwersten Tagen der neuen deutschen Politik versprochen worden ist, das Wort Treue gegen Treue wahrzumachen. (Leb. Beifall u. d. Soz.)

Abg. v. Dreyhauer (Dm.) stimmt dem Nachtragesatz zu. Die Hoffnung der Bevölkerung des besetzten Gebietes auf baldige Räumung sei im letzten Jahre wiederum enttäuscht worden.

### Reichsminister Dr. Wall:

Mit dem Geist von Hoira und Locarno ist die Fortdauer der Besetzung des Rheinlandes unvereinbar. Wir haben volles Vertrauen dafür, wenn von der anderen Seite Achtung vor der Ehre Frankreichs verstanden wird. Wir müssen aber erwarten, zumal nach unserem Eintritt in den Völkerbund, daß auch wir als eine Kulturnation gewürdigt werden und daß man auch jenseits unserer Grenzen nicht vergesse, daß auch wir Deutsche eine Ehre haben, deren Schutz wir in vollem Maße für uns in Anspruch nehmen. (Beifall.) Damit ist nicht nur der Fortbestand der Besetzung, sondern vor allem auch die fremde Gerichtsbarkeit und die Art, wie wir bei dieser Gerichtsbarkeit behandelt werden, schlechterdings unvereinbar. Gerade weil wir von der Aufrichtigkeit der Worte Frankreichs voll überzeugt sind, müssen wir erwarten, daß den Worten nun auch endlich Taten folgen.

Der Minister spricht schließlich die Erwartung aus, daß die Verhandlungen über das Ordnungsproblem im Geiste des Vertrauens und der Verständigung zu einer Erfüllung der feierlichen Zusagen in der Note der Vollkammerkonferenz vom 14. November 1925 führen.

Abg. Dr. Jürrien (Mittl. Vog.) wünscht eine härtere Berücksichtigung des Mittelstandes im besetzten Gebiet, insbesondere auf dem Gebiete des Steuerwesens und der Kreditvermittlung. — Abg. Dr. Fried (Woll.) erhebt die Regierung, bei der Prüfung von Beschwerden im besetzten Gebiet weniger auf Formalien als bisher zu achten. — Abg. Freyler v. Kichhofen (Dem.) fordert gleichfalls für den Mittelstand des besetzten Gebietes eine wohlwollende Behandlung. Die Politik der Besetzung müsse mit Rücksicht weiter betrachtet werden.

Gegen 6 1/2 Uhr beginnt sich das Haus auf Mittwoch nachmittags 3 Uhr: Fortsetzung der zweiten Beratung des zweiten Nachtragesatzes, Haushalts für Ernährung und Landwirtschaft, Ministerium des Innern, Auswärtiges Amt.

## Der D. A. Z.-Skandal

Neue Erklärungen Strejmanns — Alle Fraktionen fordern den Verzicht der Zeitung

Der Haushaltsausschuß des Reichstages erörterte am Dienstag in Anwesenheit des Reichsfinanzministers Dr. Strejmann den Antrag der „Deutschen Allgemeinen Zeitung“. Mit der Ansprache war die Beratung eines kommunalistischen Antrages verbunden, der verlangte, den Verkauf mit sofortiger Wirkung rückgängig zu machen und den dadurch zurückfließenden Betrag dem Staat wieder einzufrieren.

In der Ansprache bezog sich Dr. Strejmann zunächst auf die bereits im Anknüpfen anlässlich obgedachter Erklärung der Reichsregierung. Er sagte hierzu, daß 25 Prozent der Anteile der „D. A. Z.“ in privaten Besitz seien, während 75 Prozent dem Reich gehören. Die Zusammensetzung der von deutschnationalen Seite gehaltenen Fünfte, die hoch der Anteil des Reiches an der „D. A. Z.“ bezogen werden sei, lehnte Strejmann ab, da das Reichsministerium erst kürzlich wieder beschlossen habe, aus grundsätzlichen Erwägungen keine Kaufsübernahme über die Verwendung der beiden bestehenden getrennten Fonds zu erlauben. Dabei ist der Kaufpreis von 1 1/2 Millionen Mark längst bekannt.

Der sozialdemokratische Redner Abg. Müller-Jaundt wies in einer Erwiderung auf die Ansprachen Strejmanns darauf hin, daß der Verkauf der „D. A. Z.“ nicht nur aus Mitteln dieser Gebietsfonds, sondern auch aus anderen Fonds bestritten worden ist. Es ist insbesondere die Kontrolle des Rechnungshofes und des Reichshaushaltsausschusses gegeben. Er betonte im übrigen, daß das Experiment der Regierung von vornherein mißglückt ist. Die republikanische Reichsregierung habe keinerlei Einfluß auf die Redaktion ausgeübt. Die „D. A. Z.“ ist ein offizielles Blatt der Regierung geworden und infolgedessen wertlos. Es bestände die Wahrschein-

# Das sächsische Rätsel

## Ministerpräsidentenwahl im Landtag

Die Stimmen zerplittert — es muß noch einmal gewählt werden

Dresden, 30. November. (Eig. Drahtb.)

Der Sächsische Landtag trat am Dienstag mittags um 1 Uhr zur Wahl des neuen Ministerpräsidenten zusammen. Der Abgeordnete Edel (Soz.) schlug den früheren Kultusminister, Reichstagsabgeordneten Fleißner vor. Er verwies dabei auf das von der Sozialdemokratischen Partei verfolgte Aktionsprogramm und überließ die Verantwortung für die Bildung einer reaktionären Regierung denjenigen Parteien, die verpflichtet seien, die Bildung eines solchen Kabinetts zu verhindern.

Der Kommunist Siwert erklärte, auf Grund der im Wahlauftrag der Kommunistischen Partei enthaltenen Forderung werde sein Partei für den sozialistischen Ministerpräsidenten stimmen. Nach einer längeren Rede über die Diktatur des Proletariats führte er dann weiter aus, die kommunistische Partei werde jeden ernsthaften Vorstoß der Sozialdemokratie gegen den Kapitalismus unterstützen. Das sei aber nicht gleichbedeutend mit der Verpflichtung, die sozialdemokratische Minderheitsregierung unter allen Umständen zu unterstützen. Auch im Falle der Bildung einer sozialdemokratischen Minderheitsregierung werde die KPD. den Kampf gegen die „arbeiterfeindliche Politik der Sozialdemokratie“ führen, sie wolle aber der Sozialdemokrati-

sehen Partei die Gelegenheit geben, den wahren Charakter ihrer Politik vor der Arbeiterklasse zu enttuschen. Gegen eine Koalitionsregierung der Sozialdemokratie mit einer bürgerlichen Partei oder mit der U.S.P. würden die Kommunisten den härtesten Kampf führen.

Bei der Wahl wurden von 95 abgegebenen Stimmen 44 sozialistische und kommunistische Stimmen für den Abgeordneten Fleißner (Soz.) abgegeben. Die übrigen Stimmen zerplitterten. Jede Partei wählte ihren Fraktionsvorsitzenden. Die vier Abgeordneten der Alten Sozialdemokratischen Partei wählten den bisherigen Ministerpräsidenten Heldt. Da keiner von den vorgeschlagenen Kandidaten die absolute Mehrheit mit 48 Stimmen erhielt, kam die Wahl überhaupt nicht zustande, so daß sie in der nächsten Sitzung wiederholt werden muß.

Die Sozialdemokraten und Kommunisten beantragten, die nächste Sitzung des Landtages schon am Donnerstag, dem 2. Dezember, abzuhalten. Die Mehrheit des Landtages, bestehend aus den bürgerlichen Parteien und den vier Abgeordneten der Alten Sozialdemokratischen Partei, beschloß jedoch, die nächste Landtagsitzung erst am Dienstag, dem 7. Dezember, stattfinden zu lassen. Es ist vorläufig noch nicht abzusehen, ob dann wenigstens die Wahl des Ministerpräsidenten gelingt. Vorläufig führt die zurückgetretene Regierung Heldt die Geschäfte fort.

## Siedlungsarbeit in Preußen

Der Sozialdemokratie geht es zu langsam

Die sozialdemokratische Fraktion des preussischen Landtages hat eine neue „Große Anfrage“ über den Fortgang der Siedlung eingebracht. Sie geht davon aus, daß nach einer amtlichen Uebersicht über die Siedlungstätigkeit in Preußen seit der Revolution 14314 Neusiedlungen auf rund 140 000 Hektar Fläche geschaffen worden sind. Außerdem haben 110 000 Anpflücker rund 120 000 Hektar Landzulage erhalten. Nach dem Reichsstatistikamt stehen für Siedlungen in Preußen nahezu 2 Millionen Hektar Land zur Verfügung. Demgegenüber muß das wirkliche Ergebnis der bisherigen Siedlungspolitik als sehr bescheiden bezeichnet werden. Die sozialdemokratische Fraktion fragt daher die Regierung, welche Pläne sie hat, um die Siedlung zu beschleunigen, den Rest der Flüchtlingssiedler so schnell wie möglich unterzubringen und die bereits anwesenden Siedler lebensfähig zu halten. Sie schlägt insbesondere eine Prüfung der Frage vor, ob nicht durch eine finanzielle Beteiligung von Staat, Provinz und Gemeinden unter Hinzuziehung der Kulturämter als ausführende Organe eine wesentliche Förderung der Siedlungstätigkeit zu erwarten wäre.

## Heeringens Nachfolger

Berlin, 1. Dezember (Radio.)

Zum Vorsitzenden des Rhythmhäuserbundes an Stelle des verstorbenen Genraloberst von Heeringens ist am Dienstag der General der Artillerie a. D. v. Horn gewählt worden. Horn, der im 61. Lebensjahre steht, war zuletzt Kommandeur der 3. Infanteriedivision und Befehlshaber im Wehrkreis 3 (Berlin). Er schied am 31. Januar 1926 aus dem Heeresdienst aus.

## Gegen den Zeugniszwang der Presse

Strafprozeßreform im Rechtsausschuß

Der Rechtsausschuß des Reichstages beschäftigte sich am Dienstag mit der sogenannten Kleinen Strafprozeßnovelle, die von Sozialdemokraten, Zentrum, Deutscher Volkspartei und Wirtschaftlicher Vereinigung beantragt ist, um das Recht auf mündliche Verhandlung gegenüber Haftbeschlüssen sicherzustellen und den Zeugniszwang für Redakteure aufzuheben. Für die Sozialdemokratie erklärte Abg. Rosenfeld, seine Fraktion würde der Vorlage zustimmen, obwohl nicht alle Wünsche erfüllt seien, sie bringe aber immerhin einen wesentlichen Fortschritt. Während der Ausführungen Dr. Rosenfelds ließ sich der deutschnationaler Dr. Everling zu Zwischenrufen hinreißen, die den Vorsitzenden Abg. Dr. Kahle (D.D.P.) veranlaßten, ihm die Umwertung parlamentarischer Maßnahmen anzuordnen. Daraufhin erben die deutschnationalen Ausschüßmitglieder in einer Erklärung ihrem Bedauern — nicht über das Verhalten Dr. Everlings —, sondern des Vorstehenden Ausdruck. — Bei Stimmenthaltung der Deutschnationalen wurde die Vorlage dann angenommen.

## Die Lage in England

Labour liegt bei jeder Nachwahl

London, 30. Nov. (Eig. Drahtb.)

Die Nachwahl in Hull, die durch den Uebertritt des dortigen liberalen Abgeordneten Kennworthy zur Arbeiterpartei veranlaßt war, endete mit einem Triumph der Arbeiterpartei. Es gelang Kennworthy, keine frühere 2000 Stimmen betragende liberale Majorität in eine weitaus größere Majorität der Arbeiterpartei von 4600 Stimmen umzuwandeln. Der liberale Kandidat vermochte in diesem bisher liberalen Wahlkreis nicht einmal ein Viertel der abgegebenen Stimmen zu erzielen. Der „Daily Herald“ stellt in einem Leitartikel fest, Hull wie die vorangegangenen Nachwahlen zeigten, daß die nächsten Neuwahlen die Regierung Baldwin hinwegfegen werden.

## Coof in Moskau

London, 30. Nov. (Eig. Drahtb.)

Die Arbeit im britischen Bergbau ist nunmehr überall mit Ausnahme von Südwales und Durham wieder aufgenommen worden. In Südwales, wo die Verhandlungen zwischen Unternehmern und Arbeitern abgebrochen worden waren, hat eine am Montag stattgefundene Abstimmung unter den Mitgliedern die Direktive ermächtigt, die Verhandlungen mit den Unternehmern auf der Basis der von den Arbeitgebern gemachten Vorschläge wieder aufzunehmen. In Durham hat die Abstimmung über die Bedingungen der Unternehmung eine einfache Mehrheit für die Ablehnung der Vorschläge ergeben. Da aber bei Abstimmungen über die Weiterführung eines Arbeitskampfes nach den Statuten des Verbandes eine Zweidrittelmehrheit notwendig ist, haben die Gewerkschaftsverbände die Bergarbeiter angewiesen, die Arbeit sofort wieder aufzunehmen.

Der Sekretär der Bergarbeiter Coof hat sich zum russischen Gewerkschaftskongreß nach Moskau begeben.

lichteit, daß der Abonnentenstand auf den der Kaiserzeit zurückfalle. Daher sei es notwendig, die „D. A. Z.“ sobald als möglich wieder zu verkaufen und das Geld in die Reichskasse zurückzuleiten.

Die übrigen Parteien stellten sich auf einen ähnlichen Standpunkt, insbesondere der Redner des Zentrums, der Abgeordnete Guérard. Der kommunistische Antrag, der den sofortigen Verkauf verlangte, wurde abgelehnt, weil man in ihm eine die Reichsfinanzen schädigende Bindung der Reichsregierung erblickte.

Da anzunehmen ist, daß die Reichsregierung nun entsprechend dem Beschluß des zuständigen Reichstagsausschusses den Verkauf der „D. A. Z.“ in die Wege leitet, dürfte dieses unerfreuliche Kapitel wohl bald abgeschlossen werden. Immerhin steht noch eine Debatte im Plenum des Reichstages bevor, weil eine kommunistische Interpellation, die sich auf diesen Gegenstand bezieht, voraussichtlich bei Beratung des Nachtragesatzes für das Auswärtige Amt mit zur Erörterung gelangen wird.

## Wie man 'n Bayern mit republikanischen Beamten umsprinzt

Der Ministerpräsident beschimpft den Bürgermeister von Nürnberg

München, 30. November. (Eig. Drahtb.)

Im bayerischen Landtag erwartete man am Dienstag eine informierende Rede des Ministerpräsidenten und des Finanzministers über die in Berlin anstehenden Verhandlungen zum Finanzansatz. Dr. Held hatte aber zu dieser die Deutlichkeit sehr interessierenden Frage nichts zu sagen, sondern nur die Notwendigkeit zu betonen, daß alles noch im Gange sei und man nur die Hoffnung auf gewisse große bürgerliche Parteien des Reichstages haben könne. In diese Mitteilung schloß er dann einleitende Erklärungen über die diesbezügliche Lage, daß der Staat Bayern den teuersten Verwaltungsapparat von allen deutschen Ländern habe. Um diese Bekämpfung entschweren zu können, hätte er sich durch seine Referenten eine Erlaubnis anerkennen lassen, in der Einheitsliste des bayerischen mit dem republikanischen Staatsantrag anzuheften und die mit der Schlußrolle zu enden, daß Bayern jedenfalls seinen größten Verwaltungsvertrag als Preußen bestimme.

In diesem Zusammenhang richtete der Ministerpräsident eine Barriere an alle jene bayerischen Beamten, die sich zum Gedankens des Einheitsstaates bekennen und damit würden (er ließ deutlich durchblicken, daß diese mutigen Beamten mit Konsequenzen zu rechnen hätten, da die konservative Regierung ihre Haltung als Barriere ansetze. Eine nicht unüberwindliche Barriere sei die für die Ministerpräsidenten gegenüber dem bayerischen Oberbürgermeister Dr. Kuppe, der sich bekanntlich mit besonderer Energie für die Schaffung des bayerischen Einheitsstaates einsetzt. Dr. Held sprach sich dann über die bayerischen Beamten in übertriebenem Sinne bezeichnet, als dem Parteipolitiker und Parteipolitiker Enthaltes der alten aristokratischen Geschichte, eine Reichsinnung, die die Parteipolitiker Enthaltes merkwürdigerweise hinnahmen, ohne mit der Wimper zu zucken.

## Der heftige Volksentwurf

Südbayer Methoden im Wahlkampf

Des Darmstadt wird uns geschrieben: Der Kampf der Reichsparteien gegen die republikanischen Organisationen nimmt im Hinblick auf den bevorstehenden Volksentwurf (5. November) immer heftigere Formen an. Mit den Mitteln der Pöbe und Verleumdung will der Ordnung- und Wirtschaftsschloß die politische Macht an sich reißen. Auf dem Parteitag der Deutschen Volkspartei in Worms bielten die Reichstagsabgeordneten von Kardorff und Dr. Pester mühe Schreien, um auch die Anhänger der Volkspartei aufzumuntern gegen die Regierungskoalition. Die schamlosesten Mittel werden jedoch gegen das Reichsbanner angewandt, das sich der republikanischen Regierung und den drei republikanischen Parteien zur Verfügung stellt und keine Mittelglieder anfordert hat, am Sonntag, dem Tag der Reichstagswahl, der Reaktion und den Feinden der Republik mit dem Stimmzettel entgegenzutreten. Auf einem Plakat des Ordnung- und Wirtschaftsschloß werden die Frontläufer in der gemeinen Pöbe verurteilt. Die wüste Heke reißt auch bereits ihre Folgen. So erhielt der sozialdemokratische Parteivorstand die Nachricht, daß der Reichsbanner als Schwärmer-Genosse bezeichnet werden. Im Schluß des Kampfes wird dem Gewissen Schuld an dem kein Ständlein und das der internationalen Schwarz-Rot-Grünen, der Kommunisten und der römischen Pfaffenrechte zugeschrieben, und daß er nicht seinem Ansehen ein für allemal von der Parteipolitik ferngehalten werde. In dieser schändlichen Art und Weise werden die Gegner der Republik gegenwärtig den politischen Kampf um bei dem Volksentwurf die Mehrheit hinter sich zu bekommen.



# GRATIS



# ZUGABEN

nur noch bis Sonnabend, 4. Dezember

nur noch bis Sonnabend, 4. Dezember



Eine Kost-Probe Kaiser's Schokolade bei Einkauf für 1 Mk. (Zucker ausgesch.)

in unseren Filialen

## Lübeck

Holstenstraße 9 Huxstraße 88

Wir empfehlen besonders:

**Kaiser's Kaffee**

das Pfd. Mk. 2.40, 2.60, 2.80, 3.— für Feinschmecker Mk. 3.20, 3.60, 3.80, 4.—, 4.20 u. 4.40 die beliebtesten kandierten Kaffees stets vorrätig.

**Kaiser's Tee**

das Paket = 100 gr. Mk. 0.90 - 1.— - 1.15 - 1.30 - 1.50 - 1.70 (je nach in allen Preislagen).

**Kaiser's feine Schokolade,**

Pralinen, - Napolitains, - Bonbons, - ff. Backwaren, - Kakao, Schokoladepulver u.s.w.

**Kaiser's Malzkaffee unübertroffen**

bester Zusatz zum Bohnenkaffee das Pfd. nur 32 Pfg.

Beste Bezugsquelle für jeden Haushalt.



Eine Kost-Probe Kaiser's Schokolade bei Einkauf für 1 Mk. (Zucker ausgesch.)

Kaffee-Grossröstereien u. Malzkaffee-Fabrik Kaffee- u. Tee-Import

## KAISER'S KAFFEE-GESCHÄFT

Eigene Schokoladen- u. Zucker- und Backwaren-Fabrik

### Öffentliche Versteigerung

am Freitag, dem 3. ds. Mts., vorm. 9 Uhr, in der Versteigerungshalle des Gerichtshofes über:

2 Klaviere, Büfett, Sofa, Chaiselongue, Korbfessel, Blüschgarntur (Sofa u. 4 Stühle), 1 Ladenreal, 1 Ladentisch m. Aufsatz, 1 Fenstervorhang, Wand-, Nacht- und 1 kleiner Schrank, Näh- und Schreibstisch, Teppich, Silber, 1 gr. Delgemälde (Seebild), 1 Schreibmaschine, 1 Nähmaschine, Wäsche, 1 Partie Damenstiefel u. -schuhe, 1 goldene Herrenuhr, 1 goldener Ring, 1 Eisenschmiede, 1 Motorrad, 1 Elektromotor (1 PS.), ca. 200 Antennenhalter, 3 Schtreflektoren, 1 Stahlgewagen, 3 Pferde (Schule), 3 Schweine, 1 Partie Blumenpflanzen und Kränze,

ferner am Sonnabend, nachmittags 3 Uhr, in Stoffershof 1 Sofa.

Die Gerichtsvollzieher.



### Qualitäts-Rechenmaschinen

Glänzend bewährt bei Industrie - Behörden Gewerkschaften u. Verbänden Banken - Handel usw.

Erstklassige Gutachten Praxiscriften und Vorführung überall kostenlos und unverbindlich

TRIUMPHATORWERK M.B.H. LEIPZIG-MÜLKAU 447

### Arbeitsstiefel u. Halbstiefel

sowie andere Schuhwaren (5600)

jetzt besonders billig

Carl Hans Kühl & Co. Königstraße 46a

Für den Winter: **Warme Unterkleidung** für Damen, Herren und Kinder

**Strümpfe** in allen Sorten

Handschuhe (5589)

**Strickwesten** in gr. Auswahl

**Aussteuerartikel**

Leib- und Bettwäsche, Inlett, Bettfedern, Handtücher, Tischtücher, Geschirrtücher, Taschentücher

Max Köpcke Glandorpstr. 1

### Boltsbühne zu Lübeck e. V.

Geschäftsstelle: Braunschweig 36 - Fernsprecher 35 Geöffnet: Mittwochs, Donnerstags und Freitags nachmittags 4 1/2 - 7 1/2 Uhr.

Sonntag, den 5. Dezember, abends 8 Uhr, in den

**Kammerspielen**

**Das Grabmal**

des unbekanntenen Soldaten

von Raynal

Einheitspreis *RM* 1.00.

Auslosung der Blöße von 7.15 - 7.50 Uhr.

Vorverkauf bei Hünicke, Breite Straße 99, und in der Geschäftsstelle. (5568)

### Gelegenheitskonzert!

Bebei:

**Aus meinem Leben** 3 Bde. nur 6.— *RM*

Buchhandlung Lübecker Volksbote

Johannisstraße 46

### Stadttheater Lübeck

Mittwoch, 7.30 Uhr: **Geheimrat** Ende 10 Uhr.

Donnerstag, 8 Uhr: **Mira**. In Anwesenheit des Komponisten.

Freitag, 8 Uhr: **Pygmalion**

Sonabend, 8 Uhr: **Peterhens Mondjahr** (Weihnachts-Kinderdarstellung)

Sonabend, 8 Uhr: **Paganini**

Sonntag, 2.30 Uhr: **Pygmalion** (Salbe Schauspielpreise)

Sonntag, 7.30 Uhr: **Paganini**.

Sonntag, 8 Uhr: **Das Grabmal** des unbekanntenen Soldaten (Kammerspiele)

### Mitgliederversammlung

des Vereins **Zentrale** für private Fürsorge

am Montag, dem 6. Dezember 1926

mittags 12 1/2 Uhr

Johannisstr. 49, 1. Tagesordnung: Rechnungsablage. Verschiedenes. (5591)

Jeder muß besitzen:

W. Nobmann **Gedächtnis** an „mir u. mich“

Ein Lehr- u. Übungsbuch, das verjüngt den Charakter der vier Fälle in unserer Sprache in volkstümlicher Weise darzulegen. Mit 16 Bildern. Preis 1.50 Mark.

Buchhandlung Lübecker Volksbote Johannisstr. 46

Der

## Neue Welt-Kalender 1927

ältester Kalender des werktätigen Volkes

enthält neben Kalendarium, Messen und Märkte, Ebbe- und Flut-Tabelle

aktuelle Beiträge

künstlerischer und unterhaltender Art. Interessante Plaudereien über technische und wissenschaftliche Fragen

Preis 89 Pfennig

Buchhandlung Lübecker Volksbote Johannisstraße 46

Bestellungen nehmen auch die Anträgerinnen entgegen

## Adlershorst

Morgen Donnerstag: (5561)

### Tanzkränzchen

### Premiere

der beliebte heitere

### Familienabend

### Fledermaus

Vera Jansen Leonline Behrendorf in ihren Tänzen - Stimmungssängerin

**5 Caramicos 5** Gymnastik, Verwandlungs-Luftak!

**? Emil Blume ?** das ideale Trio

**Carla und Carlo** Amerikanische Excentric-Akrobaten

Bier, Kaffee wird auf allen Plätzen verabfolgt. (5581)

Eintritt 50 Pfg.

## Stadttheater Lübeck

Sonabend, d. 4. Dezember 1926, nachm. 3 Uhr

1. Kindervorstellung (Weihnachtsmärchen)

**Peterhens Mondfahrt**

Kleine Preise (0.60 bis 3.00 *RM*)



## Arbeiter, Angestellte, Beamte!

Versichert Euch und Eure Angehörigen nicht bei den privathypothetischen Versicherungsgesellschaften, sondern benutzt dazu nur Euer eigenes Unternehmen, die

## Volksfürsorge

Gewerkschaftlich-Genossenschaftliche Versicherungsaktiengesellschaft

Anstalt erteilt die Rechnungsstelle 30 in Lübeck, Hansstraße 160, sowie sämtliche Abgabestellen des Konsum-Vereins für Lübeck und Umgegend



Sag's aber der Hausfrau, daß sie jetzt nur noch Büdo-Schuhputz für ihre Stiefel benutzen soll. Das Schuhwerk halte viel länger mit dieser reinen Terpentinöl-Paste. Das Putzen sei mit Büdo ein Vergnügen. Ich weiß, Du bekommst ein Trinkgeld und die Leute freuen sich, wenn sie gut beraten werden. Wir erhalten uns damit unsere Kundschaft. Drum sag auch Du jedem man-

**Nimm Büdo**







# SIL

**ZUM Bleichen - ohne Gleichen!**

Das herrlichste  
**Schneeweiß**  
erhält jede Wäsche durch  
Kochen mit Sil. Hervorragendes  
des Fleckenfernungsmittel.  
Sil spart Seife und ersetzt  
jede besondere Bleiche  
**Ohne Chlor**

- Diamantmehl**  
10 kg, Pfund 28 Pfg.  
desgl. 5-7-Z-Btl. 150 Pfg.
- Weizenmehl . . . 24 Pfg.
  - Kartoffelmehl . . . 24 Pfg.
  - Maisternpuder . . . 24 Pfg.
  - Vanille-Puder . . . 55 Pfg.
  - Vanill.-Zuck. 10 Pf. 35 Pfg.
  - Badpulver . . . 45 Pfg.
  - Zitronen . . . 5 Pfg.
  - Gemahl. Zucker u 32 Pfg.
  - Staubzucker . . . 40 Pfg.
  - Hagelzucker . . . 40 Pfg.
- Braune Biefferröhre**  
Pfd. 80 Pfg.
- Augenfirup . . . 30 Pfg.
  - desgl., Caufcher . . . 40 Pfg.
  - Kunsthonig . . . 34 Pfg.
  - Bienenhonig . . . 115 Pfg.
  - Blajenschmalz . . . 100 Pfg.
  - Weißes Schmalz . . . 90 Pfg.
  - Margarine . . . 55 Pfg.
  - Kofosfett i. Tafeln u 70 Pfg.
  - Mandeln . . . 1/4 u 60 Pfg.
  - Koffein . . . 20 Pfg.
  - Korinthen . . . 15 Pfg.
  - Saffade . . . 60 Pfg.
  - Orangenschale . . . 45 Pfg.
  - Kafao . . . 15 Pfg.
  - Puderschokol. . . 20 Pfg.
  - Kofoszipel . . . 70 Pfg.
- Friedrich Trosiener**  
Mühlentstraße 87, Tel. 215

Kinderzeitung „Der kleine Coco“  
oder „Tipp, die heitere Post“ gratis

Preis 1/2 Pfd. nur 50 Pfg.



# Rama

MARGARINE  
**butterfein**  
muss es sein!

**Ämtlicher Teil**

**Zwangsvorsteigerung**

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Lübeck, innere Stadt, Blatt 705, auf den Namen des Kaufmanns **Erich Schürter** in Lübeck eingetragene Grundstück Hundestraße Nr. 61, groß - a 55 qm,  
am **Dienstag, dem 18. Januar 1927,**  
vormittags 10 1/2 Uhr,  
durch das unterzeichnete Gericht an Gerichtsstelle in Lübeck, Gr. Burgstraße Nr. 4, Zimmer Nr. 22, versteigert werden.  
Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes am 18. November 1926 aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren insoweit im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden. Der Anmeldung bedürfen insbesondere die Ansprüche auf Zinsen, für welche der Zahlungstag zur Zeit der ersten Beschlagnahme des Grundstücks, am 13. November 1926, bereits verstrichen war.  
Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöses an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.  
Lübeck, den 27. November 1926. (5590)  
Das Amtsgericht, Abteilung II.

Am 29. November 1926 ist in das hiesige Güterrechtsregister bezüglich der Ehe des Kaufmanns **Arnold Ellmenreich** und **Adele Elisabeth** genannt Ehe geborenen **Werrich** in Lübeck eingetragen:  
Durch Ehevertrag vom 15. Mai 1926 sind die in der Anlage dieses Vertrages aufgeführten Gegenstände für Vorbehaltsgut der Frau erklärt.  
Lübeck, den 27. November 1926. (5591)  
Das Amtsgericht Lübeck

Am 2. Dezember 1926, vormittags 10 Uhr, wird der Kapitän **Kromm** vom Dampfer „**Satorja**“ wegen seiner Reise von Liban nach Lübeck im Gerichtsbanne, Gr. Burgstraße 4, Zimmer 9, Verhaftung abgelegt.  
Lübeck, den 27. November 1926. (5592)  
Das Amtsgericht Lübeck

**Nachrichten für Seefahrer**  
**Trave-Befeuerung**

Das Feuer des von einem Dampfer zerführten Pfeilerwahrts brennt vorläufig nicht. Solange das Kammschiff, welches nachts eine weiße Ankerlampe zeigt, nicht mit dem Schlingen des neuen Pfeiles begonnen hat, liegt eine rote Spire mit roter Leuchtpolage aus.  
Lübeck, den 30. November 1926. (5593)  
Das Lotsenamt.

**Nichtamtlicher Teil**

Für erwiesene Teilnahme beim Heimgang meiner lieben Frau und unserer guten Mutter sagen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank  
Lübeck, den 30. November 1926  
**T. Hojan u. Kinder**  
(5594)

- 2 möblierte Zimmer zu vermieten. (5584) **Judenburg, Segeberger Straße 32.**
- Kamer-Zimmer (5601) **Geerdstraße 9, III.**
- Wohnwagen, 4-5 Sit. (5579) **Teilsatz, 10% Barzahlung, 20% Dannebergstraße 55.**
- Schlüsselbund verloren abgegeben. (5585) **Travellmannstr. 37, I. r.**
- Speise- u. Schlüsseln. (5584) **Küchen 198-78 Nr. 2.**
- Soja, Tische, Stühle bill. (5584) **2 Bettf. u. Bad-Nr. 28 A.**
- Daselbige 48-79. (5584) **Teilsatz, 10% Barzahlung, 20% Dannebergstraße 55.**

Geitern abend 6 1/2 Uhr entlich nach langem qualvollen Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwieger- und Großvater  
**Wilo. Löffner**  
im 66. Lebensjahre.  
In tiefer Trauer  
Familie **Loßner**  
Renfeld,  
Kirchenstraße 11  
Beerdigung am Freitag, dem 3. Dezember 1926 nachmittags 2 1/2 Uhr vom Sterbehause.  
Schaffen und Streben, das war sein Leben.  
Ruhe laßt! (5588)

**Nachruf**  
Am 28. Nov. 1926 verstarb unser lieber Kollege, der Schmied  
**Friedr. Haack**  
Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.  
Die Arbeiterschaft der Firma **Ewers & Miesner**

**Kinder-Bettstellen**  
von 14.50 bis 55.—  
**Große Bettstellen**  
von 12.50 bis 65.—  
Bettenhaus  
**Pauline Karstadt**  
**Carl Karstadt Ww.**  
Holst-nstraße 18



**SOWA**  
Futter für die SOWA



**Goldschnitt**  
vermehrt vertrieben  
in Lübeck, Drogerien

**NBL**  
Notgemeinschaft für Bestattungen  
in Lübeck e. V.

**Geschäftslokal**  
**Hundestraße 49/51**  
Geschäftszeit von 8-6 Uhr  
Telephon 8790

**Feuerbestattung**  
oder  
**Erdbestattung**  
Dazu Lieferung eines Grabsteins auf Kosten des Vereins

Der Verein gewährt den Mitgliedern beim Sterbefall eines Angehörigen volle Bestattung nach den Richtlinien des Vereins.  
**Beim Eintritt**  
ist ein Eintrittsgeld zu zahlen. Die Höhe des Betrages richtet sich nach dem Lebensalter.  
**Der Beitrag**  
ist sehr mäßig und kann von jeder Familie geleistet werden. Für Kinder bis zu 18 Jahren werden besondere Beiträge nicht verlangt.  
**Die Sicherheit**  
über die Gewährung der Leistung besteht in den Rücklagen, die bisher festgelegt wurden.  
**über Gesundheitszustand**  
wird eine Erklärung nicht gefordert. Vergleichen Sie die Anpreisungen von anderen Bestattungseinrichtungen. (5558)



**Hilf. Grabpflege**  
übernimmt die Beplanung der Gräber auch von früher verstorbene Familienangehörigen.  
Nähere Auskunft in der  
**Geschäftsstelle**  
**Hundestraße 49/51**

**Gute Bedienung**  
und die in eigenen Werkstätten ausgeführten Arbeiten, von denen sich jeder überzeugen kann, bringen dem Verein immer mehr Mitglieder.  
**Aufnahmen**  
erfolgen in der Geschäftsstelle, bei den mit Ausweisen versehenen Werbepersonen und bei den Bezirksvorständen. Verlangen Sie die Richtlinien der Notgemeinschaft für Bestattungen zu Lübeck e. V.

**EG**

# Damen-Mäntel

# Herren-Mäntel

# Knaben- u. Mädchen-Mäntel

in großer Auswahl  
zu billigen Preisen (5592)

**Bekleidungs-EG Werkstätten**  
Engelsgrube 44

Ober- u. Unterbetten  
Schatzammer, Wüjette  
Küchen u. Kleiderchr.  
Sofas, Chaiselongues  
Tische, Stühle, Spiegel  
Beistellen, Wandtische  
Kommoden, Plurarder  
u. and. mehr. Wilhelms  
Fleischhauerstr. 87. (5595)



**Pabst**  
Bilder  
Beckergrube 5

**Glas**  
allein  
u. Zubeh. O. Tauchnitz,  
Glashandlung (5596)  
Fernr. 2805, Fleischh. 35  
Bilder-Einrahmungen.

**Heilpraxis**  
**Kuhnt, An der Mauer 118**  
Behandlung aller Krankheiten,  
speziell chronischer Leiden.  
Billigste Beratung. Stellenlose, invaliden kostenlos.  
Sprechzeit von 5-7 Uhr (5562)

**Bücher**  
sind Freunde  
sind Gefährten

**Bedeutend billiger!**  
Ein großer Posten  
**Damen-, Herren-,  
Kinder-Sport-  
Weiten** 5678  
12.50 9.50 7.50 4.50  
**Pullover-Sweaters**  
10.50 8.50 6.50 3.50  
**Friedr. Wihl, Koch**  
Lübeck, Holstenstr. 7

# Wolle

in vielen Farben  
für Kinderkleider, Pullover,  
Kissen, Schlummerrollen, Schals  
**Lage -25, -95, 120, 150**  
Große Auswahl in  
**fertigen und gezeichneten**  
**Handarbeiten**  
Anläufe kostenlos.  
**D. Willrath** 5587  
**Handarbeiten, Wollwaren**  
**Engelsgrube 79**

**Thüring. Tafel- u. Wirtschaftswinkel**  
beste abgelagerte Dauerware aus eingetroffenem Wagon  
Gold-Keinnetten von Bleichheim  
Schöner von Bostop  
Grand Richard  
Gelber Richard  
Goldparmanen  
Landsberg-Keinnetten  
Humann-Keinnetten  
Winter-Catwall  
Bismarck-Äpfel  
Sohnen-Äpfel  
towie eine Partie gelund. Kochäpfel  
das Pfund von 15 Pfg an empfindlich  
**C. Straubing**  
Hoslinger Allee 10  
Fernr. 1170  
Günstigste Bezugsquelle für Händler und Großverbraucher. (5596)

**Grude** in langjährig bewährter Qualität  
**Adolf Borgfeldt, Lübeck**  
(5566) Fernruf 672, 678.



**Le-be-wohl**



Ihr Spatzen, pfeift es von den Dächern, Verkündet's zu der Menschheit Wohl: Es gibt ein Hühneraugenmittel. Das ist und bleibt „Lebewohl“!

Gemeint ist natürlich das berühmte von vielen Ärzten empfohlene **Hühneraugen-Lebewohl** mit druckwidrigem Filzring in der Zehen- und Lederohrlöcherschneide für die Fußsohle. Bleibt es (8 Pflaster) 75 Pfg. **Lebewohl-Fußbad** gegen empfindliche Füße und Fußschwellen. Sechsteil (2 Bäder) 60 Pfg., erhältlich in Apotheken und Drogerien.

**Kinder-Bettstellen**  
weiß mit Gitter  
von 14.— bis 65.—  
**Große Bettstellen**  
von 11.75 bis 75.—  
**Gebüder Hof**  
Untertrave 11/12  
1. Stock, kein Laden,  
b. d. Holstenstr. (5567)